

**BLÄTTER FÜR EVANGELISCHE KIRCHENMUSIK
IN BERLIN-BRANDENBURG-
SCHLESISCHE OBERLAUSITZ**
NR. 47 / APRIL 2018



*Zeitschrift des Verbandes Evangelischer Kirchenmusiker-
innen und Kirchenmusiker in Berlin-Brandenburg-
schlesische Oberlausitz (VKBO)*
Herausgegeben vom Vorstand

Aus dem Inhalt

- » Zur Verabschiedung von KMD Dr. Britta Martini
- » Vorstellung des neuen Studienleiters für Aus- und Fortbildung
KMD Günter Brick
- » KMD Michael Bernecker zum Honorarprofessor ernannt
- » KMD-Ernennungen
- » Neue Orgeln
- » Rückblick Workshop Kantorale Präsenz
- » Workshop Gregorianik
- » Kurznachrichten
- » kirchenmusikalische Ausbildungszentren
- » Todesfälle
- » Austritte / Eintritte
- » Jubilare 2018
- » Wichtige Adressen

Die namentlich gezeichneten Beiträge geben die Meinung der Autorinnen und Autoren wieder, nicht in jedem Fall diejenige der Redaktion.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
ein Orgelneubau, das wäre ein Traum! Von drei solcher wahr gewordener
Träume in unserer Landeskirche können wir erfreulicherweise hier berichten.
Dazu gibt es Aus- und Rückblick auf Verbands-Workshops, Neuigkeiten von
Personen und Kurznachrichten.
Eine informative Lektüre wünscht

Markus Fritz

Zur Verabschiedung von KMD Dr. Britta Martini

Aus der Ansprache von Oberkonsistorialrätin Dr. Christina-Maria Bammel anlässlich der Entpflichtung von KMD Dr. Britta Martini im Gottesdienst am 18.02.2018 im Berliner Dom:

Liebe Schwester Dr. Martini, es ist fast 9 Jahre her, dass Sie die Aufgabe als Studienleiterin für die Aus-, Fort- und Weiterbildung in der Kirchenmusik innerhalb der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz übernommen haben. Dazu gehörte auch die stellvertretende Leitung der Arbeitsstelle als stellvertretende Landeskirchenmusikdirektorin; Sie waren Leiterin und Koordinatorin der kirchenmusikalischen Aus- und Fortbildungsangebote in der Landeskirche einschließlich der regionalen Ausbildungszentren in Brandenburg, Dahme und Rheinsberg und vor allem und dies mit besonderer Leidenschaft des Kirchenmusikalischen C-Seminars an der Universität der Künste, Berlin. Leitend und dozierend. Sie haben die Landeskirche in inner- und außerkirchlichen Aus- und Fortbildungsbildungszusammenhängen vertreten. Bekannt wurden Sie für Ihre eigene Aus- und Fortbildungstätigkeit für Kirchenmusiker*innen und andere kirchliche Berufsgruppen. Besonders in Erinnerung wird Vielen das Symposium „Spielräume“ vom vergangenen Jahr sein, das seinem ganzen Wesen nach Ihre Handschrift trug. Musikvermittlung ist Ihnen ein

Herzenseanliegen, das Kirchenlied und der Gemeindegesang war Ihre tägliche Begeisterung. Die Liste Ihrer Veröffentlichungen zu hymnologischen und Musikvermittlungsthemen könnte hier nur im Ansatz erzählt werden. (...)

Es war ein umfassender Bildungsweg, der Sie zur Expertin in der Musikvermittlung, im Kirchenlied und Gemeindegewandungen hat werden lassen.

In Wuppertal geboren, haben Sie Germanistik, Politik, Pädagogik und Kirchenmusik in Marburg und Frankfurt/Main studiert. Bis 1993 waren Sie Kirchenmusikerin in Bad Homburg v.d.H. und zugleich tätig am damaligen Theologischen Seminar Friedberg in Hessen.

In sechs Jahren darauf als Assistentin am Kirchenmusikalischen Institut der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ tauchten Sie ein in die Musikstadt Leipzig. Dort erfolgte 2000 die Promotion an der Universität Leipzig, die zwei Jahre später unter dem Titel „Sprache und Rezeption des Kirchenliedes“ veröffentlicht wurde.

2002 wurden Sie in der Evangelischen Kirche der schlesischen Oberlausitz zur Landeskirchenmusikdirektorin ernannt und übernahmen 2006 bis 2008 die Aufgaben der stellvertretenden Rektorin der Hochschule für Kirchenmusik in Görlitz. Eine intensive Zeit, in der phasenweise drei verschiedene Aufgaben gleichzeitig auf Ihnen lagen und hoffentlich nicht nur lasteten. Seit September 2009 sind Sie

Studienleiterin für kirchenmusikalische Aus- und Fortbildung in der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz. Sie sind zudem Mitglied und stellvertretende Vorsitzende des Ständigen Ausschusses Kirchenmusik beim Deutschen Evangelischen Kirchentag. Im Namen der Kirchenleitung, des Bischofs und des Kuratoriums für Kirchenmusik, im Namen vieler Kantorinnen und Kantoren, im Namen vieler Menschen, die mit Ihnen gelernt, gesungen, Spielräume der Kunst, der Musik erschlossen und Gottesdienste gefeiert haben, danke ich Ihnen dafür, dass Sie Ihre Gaben und Kräfte in unserer Landeskirche eingesetzt haben.

Aus der Rede von Landeskirchenmusikdirektor Prof. Dr. Gunter Kennel, gehalten auf dem Jahresempfang der Arbeitsstelle für Kirchenmusik der EKBO:

„Nun ist der Moment gekommen, Dir, liebe Britta, auch außerhalb des Gottesdienstes noch einmal herzlich zu danken für Deinen Dienst und Dein Engagement. Aber bleiben wir ruhig bei dem Stichwort Gottesdienst: Der Gottesdienst ist Dir ein Herzensanliegen. Das hat man auch heute wieder gemerkt in dem Gottesdienst, den Du wesentlich mit geplant und gestaltet hast. – Und was kann man Schöneres über eine Kirchenmusikerin sagen, als dass man spürt, wie sehr sie für den Gottesdienst brennt und wie sehr es

ihr darum geht, dass das, was der Berliner Theologe Ernst Lange als Kommunikation des Evangeliums bezeichnet hat, sich durch Musik und Wort, und beides in ästhetisch überzeugenden Formen im Gottesdienst ereignet. Liebe Britta, ich weiß, Du liebst kein Pathos und keinen staatstragenden Ton. Aber ich finde auch ohne Pathos und große Bebung kann man sagen, dass es Deine Mission war und ist, Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in Ihrer Kommunikation, theologisch, ästhetisch, durch Musik und verbal sprach- und gestaltungsfähig zu machen. Für diese Sache hast Du Dich mit Leidenschaft eingesetzt, hast dafür gekämpft und wo nötig auch gestritten. Darum hast Du Dich auch so in der Lehre engagiert. Dir war es wichtig, dass Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker nicht unter sich bleiben, sondern in Dialog treten. Und umgekehrt war es Dir wichtig, dass die Musik in der Kirche nicht nur eine Sache der Fachleute ist, sondern der ganzen Gemeinde und darum auch aller anderen Mitarbeitenden. Du bist in Pfarrkonvente gegangen, hast mit Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen gearbeitet und dabei immer auch Deine andere Leidenschaft, das Singen der Lieder unserer Kirche zum Thema gemacht. Vermitteln, Vermitteln und nochmal Vermitteln, so könnte man Deine Botschaft zusammenfassen. Das Vermitteln von Liedern, von musikalischen Kunstwerken, von gottesdienstlichen Abläufen.

Liebe Britta, Du weiß es selbst am Allerbesten: Du hast es nicht immer leicht gehabt und hast es Dir auch nicht immer leicht gemacht; mit uns Kolleginnen und Kollegen, mit den Zusammenhängen, in denen Du gearbeitet hast, mit den kirchenmusikalischen Strukturen wie den kirchlichen Strukturen überhaupt. Du bist ein unabhängig denkender Mensch, ein kritischer Geist, eine Kämpferin, auch eine Mahnerin. Und Du kannst streng sein. Das ist nicht immer bequem. Aber solche Menschen brauchen wir in unserer Gesellschaft, genauso in der Kirche. Sie halten der Mehrheit den Spiegel vor, sie vertreten das prophetische Element, das Element, das Gott radikal zur Sprache bringt, das vor Bequemlichkeit schützt, vor Trägheit, vor Gleichgültigkeit, auch vor Faulheit. Und wer Dich näher kennt, der weiß, dass Dein manchmal strenges Urteilen aus keinerlei Überheblichkeit herkommt, denn Du wendest Deine Maßstäbe genauso auch auf Dich an. Darin bist Du absolut authentisch und diese Authentizität hast Du bis auf den heutigen Tag durchgehalten und in Engagement umgesetzt. Das verdient – finde ich – größten Respekt, denn eine solche Rolle ist keineswegs immer schön, oft genug eine Last und macht manchmal auch einsam. – Mit dem Ruhestand wird Dir aber nun – zumindest im Blick auf ein berufliches Müssen – diese Last genommen.

(...)

Und nun noch einmal einfach Danke, liebe Britta: Gott befohlen,

bleibe gesund, genieße das Leben, finde Menschen, die viel schöne Zeit mit Dir teilen – und: bleibe bitte der Kirchenmusik in der EKBO gewogen.

Ad multos annos et omnia ad maiorem Dei gloriam.

**Vorstellung des neuen
Studienleiters für die Aus-,
Fort- und Weiterbildung
KMD Günter Brick**

„Günter, Du musst Klavier spielen wollen“.

Ich war sieben Jahre alt, als mein ältester Bruder – der war schon sechzehn – mit diesem Anliegen zu mir kam. Er spielte Gitarre, wollte aber gerne auch Klavier spielen. Zwei Instrumente für ein Kind? Das ging nicht. Wir waren

fünf Jungs. Ich der Kleine.

Jedes Kind ein Instrument.

Und Ende. Also „wollte“ ich

Klavier lernen.

Wer kann schon ausschlagen, seinem großen Bruder

einen richtigen Dienst zu erweisen.

Nach vier Jahren Unterricht und fleißigem Üben hatte ich das Gefühl, dass mir mein Klavierlehrer nicht mehr so viel beibringen konnte. Eigentlich hätte ich am liebsten gesagt „Papa, ich brauche einen besseren Lehrer“. Aber als schüchter-



nes Jüngelchen mit 12 Jahren hatte ich dazu keinen Mut. Also sagte ich: Ich will nicht mehr Klavier spielen. „Gut, Deine Entscheidung: Aber komm mir nicht nächstes Jahr und erzähl mir, Du willst wieder Unterricht haben“. So war die Spielregel.

Das brachte mich aber in Not, denn das Spielen und Weiterkommen auf dem Instrument fehlte mir. Was also tun?

„Wer schon gut Klavier spielt, kann beim Bezirkskantor kostenlosen Orgelunterricht haben“ sagte mein Pfarrer zu uns 13-jährigen frischen Konfirmanden. Das war die Chance für mich: Gleich rief ich den Kirchenmusikdirektor an der Crailsheimer Johanniskirche an und fragte, wann ich kommen dürfe.

Er nahm mich unter seine Fittiche. Schon nach einem Jahr ging er in Ruhestand und es kam ein neuer, sehr netter und engagierter Kantor. Der bot einen C-Kurs zur Ausbildung als nebenberuflicher Kirchenmusiker an. Kostenlos. Da konnte Papa nicht meckern.

Mit fünf weiteren Schülern trafen wir uns regelmäßig, lernten Musiktheorie und Chorleitung, Hymnologie und Bibelkunde und sangen im Kirchenchor. Am Ende schaffte ich die Chorleitungsprüfung mit drei minus... und das auch nur, weil die Prüfer sehr nett und großzügig waren.... Orgel spielen ging zum Glück besser.

Aber mein Berufswunsch stand fest: Ich wollte Kirchenmusiker werden – wie zwei weitere der damaligen

C-Schüler. Musik machen als Beruf: Eine tolle Vorstellung!

Chorleitung war also nicht so „meines“, aber meine Mutter sang in einem kleinen Gemeindechor und es kam, wie es musste. Der Chorleiter zog weg und meine Mutter meinte: „Günter, Du kannst das doch jetzt...“.

Genauso ging es während des Zivildienstes an einem evangelischen Krankenhaus in Stuttgart. Der Diakon hatte schnell raus, dass ich eine C-Prüfung und schon Erfahrung als Chorleiter hatte und schwupps - hatte ich die Leitung des Mitarbeiterchores der Klinik.

Mit meinem Berufswunsch war mein Vater nicht glücklich: „Musik? Brotlose Kunst“ sagte er nur...

Also studierte ich Schulmusik und evangelische Theologie für das Lehramt an Gymnasien. Das war Musik und Kirche und man konnte doch Beamter werden. Damit war mein Vater zufrieden.

So viel Freude mir das Studium auch machte, nach ein paar Semestern war mir doch klar: Eigentlich will ich Kirchenmusiker werden.

So ging ich nach dem 1. Staatsexamen in Musik nach Berlin, wo auch unser junger Crailsheimer Kantor, mein großes Vorbild, ausgebildet worden war und studierte an der Spandauer Kirchenmusikschule bis zur A-Prüfung. Chor- und Orchesterleitung waren inzwischen neben dem Orgelspielen auch zu meinen Steckenpferden geworden und ganz so schüchtern war ich auch nicht mehr vor dem Chor.

Nach meinem Studium führte mich meine erste Bewerbung an die Grunewaldkirche in Wilmersdorf, der ich nun schon 28 Jahre treu geblieben bin. Zu den Vorteilen des Kirchenmusikberufes gehört, dass man auch innerhalb einer Stelle viel verändern, Neues ausprobieren kann. So erhielt ich immer wieder die Chance, mich weiter zu entwickeln. Zuletzt war ich so auch Kantor an der Lindenkirche und Kreiskantor für Charlottenburg-Wilmersdorf.

Drei großartige Orgeln durfte ich bespielen und drei tolle Chöre leiten: Eine Seniorenkantorei mit über fünfzig Mitgliedern, eine große anspruchsvolle Kantorei mit hundert Mitgliedern und einen Kammerchor für ganz alte und ganz neue Musik. Eine herrliche Arbeit!

Dass ich nun mitten aus der praktischen kirchenmusikalischen Arbeit heraus das Amt als Studienleiter für die Aus-, Fort- und Weiterbildung antreten werde, gibt mir die Möglichkeit, von den vielen wunderbaren Erfahrungen, die ich machen durfte, etwas an junge Menschen und an geschätzte Kolleginnen und Kollegen weiter zu geben.

Ich freue mich sehr darauf!

KMD Günter Brick

KMD Michael Bernecker Honorarprofessor



Die Universität der Künste Berlin hat unser Verbandsmitglied KMD Michael Bernecker zum Honorarprofessor für Orgelbau und Orgelkunde ernannt. Damit wird sein hervorragender Unterricht und sein selbstloser Einsatz für die von der UdK genutzten Orgeln gewürdigt.

Herzliche Gratulation zu dieser Ehrung!

KMD-Ernennungen

Die Kirchenleitung hat vier Mitgliedern unseres Verbandes in Anerkennung ihrer Verdienste um die Kirchenmusik in unserer Landeskirche den Titel Kirchenmusikdirektor verliehen. Wir gratulieren den Kollegen Cornelius Häußermann (Pauluskirche Berlin-Zehlendorf), Fred Litwinski (Brandenburg), Gerhard Oppelt (Kloster Lehnin, KK Mittelmark-Brandenburg) und Björn O. Wiede (Potsdam, St. Nikolai) zu dieser erfreulichen Würdigung ihrer Tätigkeit!

Neue Hauptorgel in der Potsdamer Nikolaikirche

Mit der Einweihung der neuen Hauptorgel der Nikolaikirche Potsdam ging im Herbst 2017 eine 72-jährige Pause ohne angemessenes Instrument am Alten Markt zu Ende. Orgelbaumeister Joachim Kreienbrink aus Georgsmarienhütte hat mit seiner Orgelmanufaktur das große Instrument errichtet. Nikolaikantor Björn O. Wiede war an Gestaltung, Disposition und Baugeschehen intensiv beteiligt. Eine Orgelbaukommission mit Vertretern der Landeskirche, des Kirchenkreises, der Denkmalschutzbehörden und der Kirchengemeinde begleitete das Vorhaben über eine lange Strecke. Vielen Menschen aus Potsdam, Berlin, Brandenburg und ganz Deutschland ist für reiche Spenden für die Kosten von 1,3 Millionen Euro zu danken.

Es war ein Glücksgriff, vor Jahren den stufenweisen Weg einzuschlagen, zunächst eine Altarorgel zu errichten: fast 1000 anregend und ideenreich gestaltete Gottesdienste, über 100 Orgelkonzerte und etliche Aufnahmen waren an diesem Instrument zu erleben. Und der Wunsch, darüber hinaus die Orgelempore der großen Schinkel-Kathedrale wieder adäquat auszustatten, klangliche Raumtiefe und Vielfalt des Repertoires zu ermöglichen, wurde unterlegt.

Der Blick in das eichene Gehäuse des Neubaus auf der Empore ist beeindruckend: Treppenhaus in 3 Etagen, 1200 Meter Trakturen aus Zedernholz,

ein Schwellwerk, das – einer Kapelle gleich – in der fast 3 Meter dicken Außenwand steht. Wie eichene Wächter thronen im Inneren zu beiden Seiten die massiven 32-Fuß-Holzpfleifen. Dass über allem noch in bis zu 12 Meter Höhe der große Raum des Oberwerkes mit dicken Jalousietüren eingebracht wurde, lässt sich nur ahnen. Die neue Orgel der Nikolaikirche Potsdam ist das modernste Instrument in der Landeskirche und eines der größten des Landes Brandenburg.



Freunde smarter Technologie kommen bei den elektronischen Raffineszen auf ihre Kosten – Freunde erhebender Musik aber auch.

Für das Orgelfestival zur Orgelweihe ist ein „Te Deum organum“ entstanden, das deutsche und lateinische Texte (darunter die Tageslosung) zu einer festlichen Motette verbindet und die geistlichen Kompositionen des Nikolaikantors fortführt. In der Orgelnacht zur Orgelweihe musizierten der bisherige Hamburger Kirchenmusikdirektor Rudolf Kelber und Björn O. Wiede an beiden Orgeln. An den folgenden Tagen waren erstklassige Vertreter ihres Faches aus Erlangen, Essen und

Stuttgart zu Gast – und zum Abschluss im Festkonzert zum Tag der deutschen Einheit erklangen die grandiose Orgelsymphonie von Saint-Saëns und Bruckners „Te Deum“. Seitdem ist das neue Instrument im monatlichen Orgelzyklus (Meisterkonzerte), zu zahlreichen Gottesdiensten und Orgelführungen zur erleben.

Weitere Informationen sowie Disposition, Konzertkalender und Fotos aus dem Innenleben der Orgel finden sich auf www.nikolaiorgel.de

KMD Björn O. Wiede

Neu erbaute Orgel in der Kapelle der Versöhnung Berlin

Als am 29. September 2017 nach fünfjähriger Planung das von der Orgelbaufirma Karl Schuke erbaute Instrument in der Kapelle erklang, blickte die Versöhnungsgemeinde dankbar zurück auf die tatkräftige konzeptionelle und finanzielle Hilfe vieler Unterstützer und Sponsoren. Bei der Planung der neuen Orgel stand ein sanftes Klangideal im Vordergrund, das dem meditativen Charakter des Ortes gerecht werden kann.

Aufgrund der sehr kleinen Empore gab es bei der Konzeption genaue Vorgaben für Größe und Gewicht. Das Instrument wurde mit einer Computertechnik ausgestattet, die eine Pfeifen-Einzelansteuerung ermöglicht. Aus neun Pfeifenreihen konnte so eine zweimanualige Orgel mit 27 Registern entstehen und der vorhandene Platz wurde maximal ausgenutzt.

Um den Gedanken der Versöhnung in die Konzeption des Instruments hineinzunehmen, hatte Domorganist Prof. Dr. Andreas Sieling die Idee, vier Register in ihrer Bauart bzw. klanglichen Ausprägung einem Land der ehemaligen Alliierten zur Zeit der deutschen Teilung zuzuordnen. Großbritannien, Frankreich, die USA und Russland werden so in dem Instrument repräsentiert und gewissermaßen auch vereint.

Dieser Impuls wurde von den weiteren Mitgliedern der Orgelbaukommission, KMD Prof. Michael Bernecker, Prof. Dr. Ulrich Eckhardt, Pfarrer Thomas Jeutner, Heidrun Albert, Andreas Seidel, Annette Diening und Prof. Peter Sassenroth begeistert aufgenommen und vor allem in der Zusammenarbeit von KMD Prof. Michael Bernecker und den Orgelbauern technisch wie klanglich ideenreich umgesetzt.

Das Register „Open Diapason“ wurde als Prinzipal nach dem Vorbild der englischen Bauart gebaut und zeichnet sich durch besondere Milde und Gesanglichkeit aus. Als Register für die USA wurde eine „Vox coelestis“ gebaut, welche in den großen amerikanischen Orgeln oft mehrfach zu finden ist. Das Register „Basson-Hautbois“ nach französischer Bauart fällt als Soloregister durch seine lyrische, pastorale Klanglichkeit auf und trägt im Plenum zur Abrundung des Obertonklangs bei.

Das „Bajan“, eine helle durchschlagende (Stahl-)Zunge wurde ähnlich

wie eine Physharmonika als russisches Register gebaut.

Es ist mit einem eigenen Windschwel-ler ausgestattet und ist darüber hinaus in zwei unterschiedlichen Abstufungen spielbar (Öffnen des Resonator-kastens). Das Bajon gibt der Orgel eine sehr individuelle Klangfarbe.

Eine weitere Besonderheit ist, dass das Register Nasard $2^{2/3}$ aufgrund der Pfeifeneinzelansteuerung auch als 8^4 ab g^0 spielbar ist und zusammen mit der Rohrflöte eine leichte Flö-tenschwebung erzeugen kann. Diese neue Klangfarbe erhielt den Namen „Versöhnung 8^{44} “.

Link zur Kapelle der Versöhnung:
www.versoehnungskapelle.de



©Foto: Johann Subklew

Neue Hugo Mayer-Orgel in der Lutherkirche Berlin-Spandau

Die Luther-Kirchengemeinde in Berlin-Spandau hat sich mit dem Umbau ihrer Kirche und ihrem Orgelneubau der Frage gestellt, welche Aufgaben eine Kirchengemeinde heute und in Zukunft im kirchenfernen Umfeld hat. In die damals 100 Jahre alte Luther-kirche wurden 1996 in einer Zeit mit

extremem Wohnraumangel neun Sozialwohnungen eingebaut. Übrig blieb ein sehr kommunikativer Kirch-raum. Die 2015 fertig gestellte Orgel ist auf das kirchliche Umfeld „zurecht-geschneidert“: Im Stil der elsässischen Reformbewegung vereint die Orgel das Beste aus dem deutschen und dem französischen romantischen Orgel-bau. Sie hat keine Angst vor großen Emotionen, ist mit der leichtgängigen Traktur und der Winddrossel für Jazz und zeitgenössische Musik bestens geeignet und besticht mit ihrer kan-tablen und durchsichtigen Polyphonie bei der Barockmusik. Die Disposition (s. FORUM Kirchenmusik 1/2018 S. 40), erstellt vom Orgelsachverständigen Michael Reichert, enthält 27 klingende Register verteilt auf ein deutsch-romantisch ausgerichtetes Hauptwerk und ein französisches Récit. Die gefor-derte Vielfalt wird durch Sub- und Su-perkoppeln sowie eine elektronische Setzeranlage, eine Crescendo-Walze und die Winddrossel gefördert. Der Prospekt nimmt die Raumarchitektur in moderner Formsprache auf. Der Standort der Orgel hinter dem mobilen Altar und der Seitenspieltisch ermög-lichen einen direkten Kontakt zwi-schen Organistin/Organist und Zuhö-rern. Die Fläche vor der Orgel wird für Aufführungen mit Ensembles genutzt. Die Orgelbau-Firma Hugo Mayer Orgelbau aus dem Saarland kann große Erfahrungen im deutschen wie im französischen Orgelbau vorweisen. Die Intonation wurde so realisiert, dass in allen Registern in den unter-

schiedlichen Lagen unterschiedliche Klänge gestaltet sind und damit eine große Klangvielfalt abgerufen werden kann.

Seit der Einweihung Ostern 2015 erklingt die neue Orgel nicht nur in den Gottesdiensten, sondern auch in Konzerten und Orgelndachten, die im Winterhalbjahr wöchentlich bei freiem Eintritt stattfinden. Damit wird in der Spandauer Neustadt, einem traditionell durch Arbeiter- und Migrantenfamilien geprägten Stadtteil, eine niedrigschwellige offene Kirche angeboten. Beim Kirchentag 2017 wurde ein Gemeindeprojekt mit der Orgel im Mittelpunkt durchgeführt, das Gegenwart und Zukunft von Kirche am Beispiel der Zukunft von Orgelmusik diskutierte. Bei dieser Gelegenheit entstand die von Wolfgang Hoff betreute erste CD-Aufnahme. Für die Zukunft sind weitere Projekte geplant, durch die die Orgel das Zusammenleben in der Neustadt fördern soll.

*Dr. Martin Kückes,
Lutherkirchengemeinde Berlin-Spandau*

Weitere Informationen unter
www.luthergemeinde-spandau.de

Nacht zeitgenössischer Orgelmusik

Freitag, 20. April 2018, Lutherkirche
Berlin-Spandau, 18:00 – ca. 22:30 Uhr
mit Angela Metzger (München)
Dominik Susteck (Köln)
Michael Sattelberger (Stuttgart) – Orgel
Rie Watanabe (Tokyo) – Schlagzeug

Weitere Infos: **www.orgelnacht.com**

Rückblick Workshop Kantorale Präsenz mit Thomas Kabel

Die Erwartungen an Chorleiter*innen sind sehr umfassend und komplex. Wie finde ich zu Klarheit in meiner Rolle? Was steht der Entfaltung der künstlerischen Persönlichkeit im Wege und wie kann es ausgeräumt werden? Wie gehe ich mit Konflikten um? Wie wirken das Setting des Probenraums, meine Gesten und die Dauer des Blickkontakts auf andere? Wie fühle ich mich selbst dabei? – Mit diesen und ähnlichen Fragen beschäftigten sich die 13 Teilnehmer*innen des von unserem Verband initiierten Workshops mit Regisseur und Schauspieler Thomas Kabel am 26. Januar. Alle waren sich einig: Es hat sich gelohnt! Hier einzelne Stimmen der Teilnehmenden:

- In angenehmer, offener Atmosphäre gab es wichtige, sehr persönliche und trotzdem übertragbare Anregungen für eigenes Tun und Lassen.
- Man bekommt quasi einen Spiegel vorgehalten und ist möglicherweise erstaunt über das, was darin zu sehen ist. Sehr empfehlenswert.
- Wie gut, diese wertvolle Betrachtung und Beratung durch jemanden zu bekommen, der nicht als Kirchenmusiker, sondern als Außenstehender an die Sache herangeht.

Der Kirchenmusikerverband lädt ein

Singen & Beten aus uralten Wurzeln – Workshop Gregorianik

- Ich war erstaunt, wie schnell und intuitiv Thomas Kabel zu erkennen schien, was der Entfaltung als Chorleiter*in jeweils im Wege steht. Es ging dadurch manchmal persönlich ziemlich in die Tiefe.
- Der Workshop hat mir nachhaltige persönliche Veränderung für meine Arbeit gebracht!
- Ein Tipp, der auch für Nichtteilnehmer umsetzbar ist: bei Kommunikationsproblemen nachfragen statt interpretieren, Blickkontakt halten!
- Die Fortbildung stärkte mein Selbstbewusstsein und hat Lebensweisheiten im Umgang auch mit schwierigen Menschen intensiv und praktisch vermittelt.
- Eine tolle Ergänzung zur musikalischen Praxis! Lernen auf anderer Ebene: Hinschauen – Analysieren – Handeln!
- Diese Art der Fortbildung kann ich allen Chorleiter*innen nur sehr ans Herz legen und sollte eigentlich zur Pflicht werden.

Referent: Bernd Ebener (Kantor & Organist, Dipl.-Musiktherapeut)
www.berndebener.de

Datum: Freitag, 7. September 2018

Zeit: 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Ort: Gethsemanekirche
Stargarder Str. 77, 10437 Berlin
S + U Schönhauser Allee, Tram M1

Zielgruppe: haupt- und nebenamtliche Kirchenmusiker*innen und Chorleiter*innen

Anmeldung: buero@kirchenmusikerverband-ekbo.de

Verband ev. Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
z.H. Frau KMD E. Straakholder
10555 Berlin, Wikingerrufer 9a

Kosten: 40,- €

für Verbandsmitglieder: 30,- €

zu zahlen per Überweisung an VKBO

IBAN: DE21 5206 0410 0003 9039 74

BIC: GENODEF1EK1

Evangelische Bank eG

Zahlungsgrund: Name,
Fortbildung Gregorianik

Termin für Anmeldung und

Überweisung: bis 22. August 2018

Weitere Infos sind hier zu finden:

<http://kirchenmusikerverband-ekbo.de/gregorianik>

Kurznachrichten

Spendenaktion des VEM

Die Spendenaktion 2017 des Kirchenmusikerverbandes in Deutschland war insbesondere der Förderung der kirchenmusikalischen Ausbildung in der Slowakei gewidmet. In unserem Landesverband kamen dafür 3.657,95 Euro zusammen. Allen 50 Spenderinnen und Spendern sei herzlich gedankt!

Vollversammlung

Die nächste Vollversammlung unseres Verbandes soll am

Montag, 14. Januar 2019

im Elias-Kuppelsaal in Berlin-Prenzlauer Berg stattfinden. Bitte planen Sie schon jetzt diesen Termin ein!

Regionale kirchenmusikalische Ausbildungszentren

Kirchenmusikalisches Ausbildungszentrum Dahme - Orgelstadt Jüterbog

Info: Peter-Michael Seifried

Tel.: +49 175 1633926 und

Anja Liske-Moritz

Tel.: +49 177 3521838

Eignungsnachweis Orgel/Chor und ländliche ENO+/C-Vorbereitungskurse, breites offenes Kursangebot

Die ENO Wochenenden-Termine 2018

offener Sschnupperrnachmittag für

Interessierte: 21. 4.

20. - 22. April / 14. - 16. September

Seminar Dahme: 19. - 21. Oktober

Intensivschulungswoche I:

Malche 08. - 15. Juli 2018

Intensivschulungswoche II:

31. - 04. 11. 2018 Ort wird bekanntgegeben

Intensivschulungswoche I 2019:

07. 07. - 15. 07. Görlitz

Kurs Info, Anmeldungen: www.kkzf.de

und in der Geschäftsstelle über

H. Balke E-Mail: eno@kkzf.de

Tel.: +49 3372 4420001

Orgelkurs an der Wagner Orgel (1737) Liebfrauenkirche Jüterbog

„Von Sweelinck bis Bach“ mit Leon Berben (Köln)

Termin: Pfingstmontag, 21. Mai 2018 (18:00 Uhr) bis Donnerstag, 24. Mai (16:00 Uhr)

Kursgebühr: Aktiv 70,- € (Studierende 40,- €), Passiv 40,- € beschränkte Platzzahl

Info: KMD Peter-Michael Seifried

Tel.: +49 175 1633926, www.kkzf.de

Anmeldung: eno@kkzf.de

Tel.: +49 3372 4420001

(Geschäftsstelle ENO)

Anmeldeschluss 01. Mai 2018

Regionales Kirchenmusikalisches Ausbildungszentrum Brandenburg an der Havel

Leitung: Domkantor Marcell Fladerer-Armbrecht, Burghof 10

14776 Brandenburg an der Havel

Tel.: +49 3381 2112218

E-Mail: musik@dom-brandenburg.de

Orgelkurs Rheinsberg an der Landesmusikakademie Rheinsberg

Leitung: Juliane Felsch-Grunow

Weitere Informationen:

<http://www.kirchenmusik-ekbo.de/aus-und-fortbildung/orgel-cembalo-klavier/orgelkurs-rheinsberg.html>

In eigener Sache

Etwa 230 aller Mitglieder erhalten aktuelle Informationen durch einen bei Bedarf erscheinenden Newsletter per E-Mail. Wenn Sie noch keinen erhalten haben, teilen Sie uns bitte Ihre E-Mail-Adresse mit bzw. unterrichten Sie uns auch künftig über Änderungen (an: buero@kirchenmusikerverband-ekbo.de). Schauen Sie auch wieder einmal auf unsere Homepage und machen Sie die Seite noch attraktiver, indem Sie die Sammlung freier Noten mit eigenen Beiträgen erweitern und die Suche/Biete-Funktion nutzen!

Todesfälle 2017

Martin Weidinger (89 Jahre)
Friedrich Rechenberg (85 Jahre)
Holger Höring

Außerdem verstarben die früheren Verbandsmitglieder
Gerhard Böhm (84 Jahre)
Marie-Louise Spreemann (90 Jahre)
Helmut Kühn (78 Jahre)

Austritte 2017

Heidrun Albert
Henrike Etté
Moritz Firsching
Andreas Harmjanz
Hermann Hulman
Hans-Jörg Lippert
Helga Walther
Carina Zutz

Eintritte 2017

Theresa Haupt
Ekkehard Trappe
Stefan Händel
Christiane Rosiny
Petra Pankratz
Caspar Wein
Carsten Albrecht
Alexander Lang
Manuel Rösler

**Herzlich willkommen
im Kirchenmusikerverband!**

www.kirchenmusikerverband-ekbo.de



Jubilare 2018

60 Jahre:

02.01.1958 Dr. Ulrich Tiel
 15.02.1958 Monika Ellert
 29.03.1958 Sigrid Jurgeit
 06.04. 1958 Friedemann Gottschick
 26.04. 1958 Friedrich-Wilhelm Schulze
 26.04. 1958 Dr. Dietmar Hiller
 26.05. 1958 Claudia Bartkowski
 13.08. 1958 Matthias Alward
 23.10. 1958 KMD Christian Finke

65 Jahre:

10.04.1953 Cornelia Reuschel
 16.05.1953 Margit Nobis

70 Jahre:

18.04.1948 Dr. Klaus-Jürgen Gundlach
 26.05. 1948 Christiane Wesner
 15.08. 1948 KMD Matthias Jacob
 11.09. 1948 Eva-Elisabeth Langhoff
 24.10. 1948 Harald Dubrowsky
 18.11. 1948 Roswitha Rösel

75 Jahre:

08.06.1943 KMD Konrad Winkler
 18.09. 1943 Henning Melms

80 Jahre:

29.01.1938 Regina Wyrwich
 12.03. 1938 Angela Jaenicke

81 Jahre:

12.02.1937 Adelheid von Krüger
 20.03.1937 Wolfgang Tretzsch
 11.05.1937 Gertraud Matthaehi
 08.08.1937 Christian Schlicke

82 Jahre:

04.01.1936 Christa Salzert
 05.05.1936 Prof. Dr. Uwe Pape
 28.11.1936 Johannes Herrmann

83 Jahre:

22.01.1935 Bettina Damus
 16.02.1935 Hermann Euler
 17.03.1935 KMD Christhard Kirchner
 14.07.1935 KMD Herbert Hildebrandt

25.07.1935 Ilse Althausen
 01.08.1935 Irmgard von Lingen
 28.10.1935 Hildegard Scholz

84 Jahre:

17.09.1934 Dr. Bernhard Döhle
 30.10.1934 Heinrich Hauch

85 Jahre:

06.01.1933 Dr. Joachim Frisius
 22.03.1933 Rolf Salzert
 15.06.1933 KMD Lothar Graap
 27.10.1933 KMD Prof. Karl Hochreither
 22.11.1933 Martin Neitzel
 13.12.1933 Christa Lunkenheimer

86 Jahre:

30.01.1932 Gert Sell
 20.02.1932 Dr. Friedrich Voß
 25.03.1932 Ingeluse Laute
 13.05.1932 KMD Ernst Damus
 20.08.1932 Hugo Meinig
 26.09.1932 Ilse Waschau
 01.11.1932 Käthe Piotrowski

87 Jahre:

20.06.1931 KMD Friedrich Meinel

88 Jahre:

17.03.1930 Christine Wolfram
 05.06.1930 Annemarie Bayer
 06.08.1930 KMD Manfred Heinig
 26.11.1930 KMD Helmut Pein

90 Jahre:

19.02.1928 Ingeborg Hensel
 14.07.1928 KMD Wolfgang Kahl
 10.12.1928 Friedrich Kilian

91 Jahre:

28.12.1927 KMD Prof. Helmut Barbe

92 Jahre:

15.03.1926 Manfred Schlenker
 03.07.1926 Helmut Krüger

94 Jahre:

19.02.1924 Dorothea Adler

(Diese Übersicht hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da wir leider nicht von allen Mitgliedern die Geburtsdaten haben).

Wichtige Adressen

Arbeitsstelle für Kirchenmusik

Georgenkirchstraße 69/70, 10249 Berlin

Landeskirchenmusikdirektor

Dr. Gunter Kennel

E-Mail: LKMD@ekbo.de

Studienleiter für kirchenmusikalische Aus- und Fortbildung

KMD Günter Brick

E-Mail: Ausbildung.Kirchenmusik@ekbo.de

Tel.: +49 30 24 34 4 - 326

Landessingwartin

Cornelia Ewald

E-Mail: lsw@ekbo.de

Tel.: +49 30 24 34 4 - 501

Beauftragter für Populärmusik

Samuel Jersak

E-Mail: pop@ekbo.de

Tel.: +49 30 24 34 4 - 501

Kirchenmusikbüro

Frau Maria-Christine Winter

E-Mail: Kirchenmusik@ekbo.de

Tel.: +49 30 24 34 4 - 473 | Fax: - 472

Kultur in Kirchen

Internetbeauftragte der EKBO

Annette Kaiser | Tel.: +49 30 24 34 4 - 283

Beauftragter Wichern-Verlag GmbH

Uwe Baumann | Tel.: +49 30 28 87 48 - 36

Notenbibliothek

Amt für kirchliche Dienste in der EKBO

Notenbibliothek

Goethestraße 26-30, 10625 Berlin

Tel.: +49 30 31 91 - 225 (Frau Schebsdat)

E-Mail: notenbibliothek@akd-ekbo.de

Geöffnet: dienstags 9-13 Uhr

Chorverband der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (CBO)

KMD Christian Finke

Gallwitzallee 6, 12249 Berlin

Tel.: +49 30 76 68 01 65

E-Mail: c.finke@berlin.de

Orgelsachverständiger

bitte an LKMD Dr. Gunter Kennel wenden

VKM / GKD

Verband kirchlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter / Gewerkschaft für Kirche und Diakonie
Geschäftsstelle:

Rathausstraße 72, 12105 Berlin

Tel.: +49 30 7 05 40 29

Vorsitz der Fachgruppe Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in der GKD:

Marcell Fladerer-Armbrrecht

Tel.: +49 3381 21 12 21 8

Verbandtagsdelegierte:

Kathrin Hallmann

Hanna Hahn

Matthias Schmelmer

Edda Straakholder

Markus Fritz

Posaundienst in der EKBO

Büro: Frau Christine Gatzki

Tel.: +49 30 24 34 4 - 313

Fax: +49 30 24 34 4 - 472

Bürozeit: mittwochs 9-16 Uhr

Georgenkirchstraße 69, 10249 Berlin

E-Mail: Posaundienst@ekbo.de

Landesposaunenwarte

KMD Barbara Barsch

Tel.: +49 3307 31 33 83

Fax: +49 3307 30 22 06

E-Mail: BB-Brass@t-online.de

Siegfried Zühlke

Tel.: +49 3360 6 77 95 35

E-Mail: zbrass@t-online.de

Projektkoordinator

Traugott Forschner

Tel.: +49 174 392 55 64

E-Mail: traugott.forschner@t-online.de

Landesposaunenpfarrer

Dr. Ulrich Schöntube

Tel.: +49 30 4 24 94 93 (priv.)

Tel.: +49 30 40 10 29 58 (dienstl.)

E-Mail: u.schoentube@ekg-frohnau.de

Der Kirchenmusikerverband im Internet:

www.kirchenmusikerverband-ekbo.de

Vorstand

Markus Fritz (Vorsitz)
Plettenberger Pfad 13, 13507 Berlin
Tel.: +49 30 50 56 56 44
Mail: m.fritz@kirchenmusikerverband-ekbo.de

KMD Edda Straakholder
Wikingerufer 9a, 10555 Berlin
Tel.: +49 30 3 99 46 23
Mail: eddastraakholder@gmx.de

Andreas Jaeger
Heinrichsruher Weg 84, 03238 Finsterwalde
Tel.: +49 3531 4 39 92 19
Mail: AndreasJaeger@vodafone.de

Geschäftsstelle

KMD Edda Straakholder
Wikingerufer 9a, 10555 Berlin
Tel.: +49 30 3 99 46 23
Mail: buero@kirchenmusikerverband-ekbo.de

Buchhaltung

Friedhelm Kräutlein, siehe Geschäftsstelle
Mail: buero@kirchenmusikerverband-ekbo.de

Kontoverbindung des Verbandes:

Evangelische Bank eG
IBAN: DE21 5206 0410 0003 9039 74
BIC: GENODEF1EK1

Weitere Verbandsratsmitglieder

Jörg Borleis, Teupitz
Tel.: +49 33766 4 19 37
E-Mail: joerg.borleis@kkzf.de

Anke Diestelhorst, Berlin
Tel.: +49 30 69 59 93 67
E-Mail: ankadi@web.de

Susanne Drogan, Cottbus
Tel.: +49 3543 3 71 81 7
E-Mail: susanne.drogan@klosterkirchen-
gemeinde.de

Christian Finke-Tange, Wildau / Zeuthen
Tel.: +49 3375 21 76 38
E-Mail: cantusfinkus@t-online.de

Marcell Fladerer-Armbrrecht, Brandenburg
Tel.: +49 3381 2 11 22 18
E-Mail: musik@dom-brandenburg.de

Gottfried Förster, Havelberg
Tel.: +49 39387 89 38 0
E-Mail: linden7foerster54@t-online.de

Johannes Leue, Hoyerswerda
Tel.: +49 3571 97 84 20
E-Mail: johannesleue@aol.com

KMD Georg Popp, Fürstenwalde
Tel.: +49 3361 73 35 40
E-Mail: cgpoppp@gmx.de

Matthias Schmelmer, Berlin
Tel.: +49 30 61 20 28 66
E-Mail: matthias.schmelmer@web.de

Michael Schulze, Kyritz
Tel.: +49 33971 7 23 58
E-Mail: webmaster@kirchenmusikerver-
band-ekbo.de

Oliver Vogt, Berlin
Tel.: +49 30 48 49 43 92
E-Mail: vogtoliver@hotmail.com

Jörg Walter, Berlin
Tel.: +49 30 20 62 54 40
E-Mail: joergwalterberlin@gmx.de

